

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	10 (1903)
<b>Heft:</b>	7
<b>Rubrik:</b>	Sprechsaal

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

deutende Bestellungen. Andere Stoffe haben schwachen Verkehr.

Für seidene und halbseidene Tücher bessert sich das Geschäft, und in Foulards gibt es befriedigende Aufträge. In Stickereien wird gut gearbeitet, ebenso in Spitzen, und alle Sorten von Tüll haben regen Verkehr. — Der Markt ist ziemlich gut besucht. („N. Z. Z.“)

**London.** Laut „B. C.“ lassen die neuen Toiletten in London wahrnehmen, dass Blousen mehr en vogue sind wie je zuvor. Alle neuen Kostüme werden mit Bolero gearbeitet und eine Seiden- oder Spitzen-Blouse vervollständigt die Toilette. Für Luncheon Parties, wo der Bolero abgelegt wird, ist eine elegante Blouse einfach unerlässlich. Als Material für diese Art Blousen kommt in erster Reihe ganz feine weisse Seide, so durchsichtig wie Mousseline, in Betracht, gearbeitet in schmalen Falten oder Säumchen, mit einer breiten Quetschfalte in der Front, besetzt mit kleinen Emaille- oder Turquoises-Knöpfchen. Sehr schöne Blousen werden in Mousseline de soie und Louisine gezeigt mit open worked Blumen- und Blätter-Dessins auf weissem Untergrund. Die Aermel sind sehr voll über den Ellbogen und oben eng anschliessend. Alle neuen Stickereien und Spitzen werden auf kontrastierenden Farben appliziert oder transparent verarbeitet.

### Baumwolle.

**Zürich, 27. März.** Notirungen der Zürcher Börse, mitgetheilt durch den Schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Weberverein.

#### Garne.

Currente bis beste Qualitäten.

a) Zettelgarne.		per Kilo
Nr. 12 Louisiana (pur)	Fr. 1.75 bis	1.90
" 16 "	" 1.78 "	1.93
" 20 "	" 1.85 "	2.—
" 38 " Calicotgarn	" 2.05 "	2.20
" 50 Maco cardirt	" 3.20 "	3.50
" 70 "	" 4.15 "	4.40
" 70 " peignirt	" 4.45 "	4.75
" 80 " cardirt	" 4.65 "	5.05
" 80 " peignirt	" 5.10 "	5.60

b) Schussgarne.		per Kilo
Nr. 12 Louisiana (pur)	Fr. 1.75 bis	1.90
" 16 "	" 1.78 "	1.93
" 44 " Calicotgarn	" 2.05 "	2.20
" 70 Maco	" 3.70 "	3.90
" 70 " peignirt	" 4.10 "	4.35
" 80 " cardirt	" 3.90 "	4.25
" 80 " peignirt	" 4.35 "	4.50
" 120 "	" 6.90 "	7.30

c) Bündelgarne.		per 10 engl. Pfd.
Nr. 12 Louisiana (pur)	Fr. 8.10 bis	8.60
" 16 "	" 8.30 "	8.90
" 20 Kette Louisiana	" 8.60 "	10.—
" 30 "	" 9.70 "	11.—
" 40 "	" 10.75 "	12.25
" 50 Maco	" 19.— "	22.50

Tendenz: fest.

Nach verschiedenen Berichten sind die Baumwollpreise eher wieder etwas im Steigen begriffen.

### —> Kleine Mittheilungen. <—

**Errichtung von Webschulen in Basel und Säckingen.** Vor einigen Monaten machte in verschie-

denen Fachschriften die Mitteilung die Runde, man trage sich mit dem Gedanken, an diesen Orten Webschulen zu errichten.

Wie es scheint, verhalten sich beiderorts die Industriellen in überwiegender Mehrzahl diesen Projekten gegenüber ablehnend, so dass man von der Ausführung dieser Pläne wieder Abstand nimmt.

Im grossen Saal des Gewerbemuseums in Basel soll nun in den nächsten Tagen die umfangreiche Textilsammlung des Herrn Fried. Fischbach in Wiesbaden zur Ausstellung gelangen.

**Handelsverträge.** Am 15. März sind die neuen Zolltarifansätze durch das Schweizervolk mit grossem Mehr angenommen worden. Als Unterhändler für die Handelsvertrags-Unterhandlungen sind die Herren Nationalräte Alfred Frei und Künzli bezeichnet worden. Es ist zu hoffen, dass die genannten Herren beim Abschluss von Handelsverträgen den ihnen durch das Abstimmungsergebnis gebotenen Rückhalt im Interesse unseres Landes mit Geschick zu gebrauchen wissen werden.

**40jähriges Jubiläum.** Am 1 März feierte Herr Heinrich Frick, Direktor der Mech. Seidenstoffweberei Adliswil, das 40jährige Jubiläum seiner Tätigkeit in dem ihm jetzt unterstellten Etablissement, mit dessen Emporblühen der Name des Jubilars aufs engste verknüpft ist.

### Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

#### Antwort auf Frage 65.

Tringles-Gewebe im allgemeinen sind Halbdamast-Gewebe, d. h. solche Gewebe, bei denen mehrere nebeneinander oder unmittelbar nebeneinander befindliche Kettenfäden von einer Platine betätigt werden. Die Abbildung der im Unterfach befindlichen Kettenfäden erfolgt teilweise durch die Maschine selbst, teilweise durch Tringlesstäbe, während für die Abbildung der im Oberfach befindlichen Kettenfäden schon beim Zeichnen die nötige Rücksicht zu nehmen ist. (Bei Ganzdamasten wird die Abbildung der Figur und Grundkettenfäden mittelst Vorderschäfte besorgt.) Sie bieten den ganz besondern Vorteil, mit einer geringen Platinenzahl ein grosses Muster zu erzeugen und zwar richtet sich die Grösse desselben nach der Aushebung. So kann dieselbe 2 bis 10 fädig sein und erzielt man beispielsweise bei Verwendung von

800 Plat. u. 2fäd.	Ausheb. eine Kettfadenrapportgrösse v. 1600
800 " " 3 " " " "	" " " 2400
800 " " 4 " " " "	" " " 3200

u. s. w.

Je dichter ein Gewebe in Kette ist, um so mehr können nebeneinander befindliche Kettenfäden von einer Platine betätigt werden. Dies sei im allgemeinen der Frage vorausgeschickt und soll im Nachstehenden die Frage selbst eingehend behandelt werden.

Tringles unterhalb der Maschine anzuordnen, hat den Vorteil, dass die einzelne Helfe frei unterhalb des Schnurbrettes herabhängt und genau so wie bei den einfädigen Gallierungen beim Einziehen der Fäden gehandhabt werden kann. Zur Verwendung können eventuell Drahtlitzen gelangen, die aber bei der Jacquardweberei meines Wissens speziell in Seidenwebereien wenig eingeführt sind, allerdings mit ziemlich viel Unrecht. Die Hebeschäfte können entsprechend der Maschine kurz gehalten sein und verhindern so ein Biegen derselben. Es müssen jedoch bei der Anbringung der Hebeschäfte unterhalb der Jacquardmaschine so viele Harnischschnüre verwendet werden, als die Ketten-

einstellung Faden hat. Dies ist aber ein wesentlicher Nachteil, denn bei grossen Gewebedichten findet eine starke Reibung der Harnischschnüre statt; die letztern müssen von besonders guter Qualität sein und verursachen somit bedeutende Kosten.

Werden derartige Vorrichtungen z. B. für Tücher verwendet, welche broschiert zu arbeiten sind und der Broschierschuss stellenweise einfädig abgebunden werden soll, so sind derlei Vorrichtungen mit Ober-Tringles nicht zu empfehlen bezw. gar nicht zu brauchen. Bei diesen Vorrichtungen werden eigene Platinen als Bindeplatinen verwendet und dürfte die Anbringungsweise derselben wohl bekannt sein. Ausserdem benötigt man aber auch für Obertringles doppelt so viele Platinen zur Aushebung derselben als bei Untertringles. Bei gewissen Geweben ist es ratsam, die Tringles mit einer separaten Schaffmaschine ausheben zu lassen, um einesteils Musterkarten zu ersparen, andernteils um Bindungsgradrichtungen stets gleichmässig laufen zu lassen, wie dies bei Tüchern aller Art der Fall sein sollte, um das Ansehen des Tuches zu heben. Verfasser dieses hat auf einfache Art eine für diese Zwecke gebaute Maschine, welche ganz ohne Kosten an jede Jacquardmaschine angepasst werden kann, zum öftern verwendet und hiebei nicht nur schönere Ware erzielt, sondern konnte bei Tringles-Geweben fast überall die Hälfte der Musterkarten ersparen, diverse Bindungseffekte mit den Tringles bei ein und demselben Muster erzielen etc.

Hierüber können Interessenten Auskunft vom Einsender dieses Artikels erhalten. Im allgemeinen bin ich also der Ansicht, dass entschieden die Nachteile des Obertringles bedeutend grösser sind als die Vorteile.

Bei Anwendung von Tringles unterhalb des Schnürbrettes bietet sich allerdings der Nachteil, dass die Bewegungsfreiheit der Hefle etwas gehemmt ist, doch ist das bei Schaffweberei in noch bedeutend erhöhterem Masse der Fall. Die Vorrichtungsweise mit Untertringles geschieht nun auf zweierlei Art und zwar 1. werden so viele Schnüre verwendet, als die Kettenfadenzahl beträgt und deutsche Litzuren (Helfen) in deren oberen Teile die Hebeschäfte eingezogen werden, oder es sind 2. je nach der Aushebung, ob 2, 3 oder mehrfädig, die Hälfte, ein Drittel oder ein Viertel von Harnischschnüren bei Verwendung von französischen Litzuren nötig.

Bis inkl. 4 Litzuren an einer Harnischschnur geht das Arbeiten ohne jedweden Anstand und bedeutet dies eine gewaltige Ersparnis an Schnüren. Da also wenig Harnischschnüre in Verwendung kommen, so wird die Reibung der Schnüre auch entsprechend gering sein. Die Tringles selbst können, wie bereits erwähnt, von eigenen Platinen der Jacquardmaschine betätigt werden und zwar benötigt man für je einen Tringles-Stab eine Platine (bei Obertringles 2); man kann aber auch die Tringles von einer separaten Schaffmaschine betätigen lassen. Aus den bei Obertringles bereits besprochenen Nachteilen, sind entschieden Vorrichtungen mit Tringles unterhalb des Schnürbrettes (Gallierbretter) zu empfehlen. Ein Biegen oder Legen der Stäbe beim Arbeiten lässt sich auf einfache Weise verhüten, ausserdem kann ein Fehlheben der Tringles leichter vom Arbeiter bemerkt werden, als dies bei Obertringles möglich ist.

Dass sich gerade auf dem Gebiete der Seidenweberei mit Tringles-Vorrichtung noch ziemlich viel schaffen lässt, ist eine bekannte Tatsache. Allerdings gehört für das Zeichnen und Stuhlvorrichten eine geübte, findige Kraft, denn sonst entstehen oft und oft unliebsame Fehler.

### Von der letzten Generalversammlung.

Die dreizehnte ordentliche Generalversammlung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich, über welche wir bereits in Kürze berichtet haben, erledigte u. a. eine Reihe wichtiger Traktanden. Bekanntlich veranstaltete der Verein seit seiner Gründung alljährlich eine Anzahl Unterrichtskurse für solche Angehörige der

Seidenindustrie, die nicht Gelegenheit zum Besuche einer Webschule hatten. Diese unter vorzüglicher Leitung stehenden Kurse wurden bisanhin von über sechshundert Teilnehmern besucht. Es fanden auch im letzten Vereinsjahr je ein Kurs über Bindungslehre und Musterausheben von Schaffgeweben in Zürich und in Ottenbach (Bezirk Affoltern) statt, ferner ein Kurs für Anrüster der Handweberei in den hiefür gütigst überlassenen Räumlichkeiten der Zürcherischen Seidenwebschule. Gegenwärtig sind wieder drei Kurse im Gang.

Die in den letzten Jahren gemachten Wahrnehmungen hatten nun den Vorstand veranlasst, im jüngsten Jahresbericht gewissermassen eine Wegleitung für die künftige Vereinstätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswesens zu bringen. Einen Vergleich zu den Leistungen des St. Galler „Stickfachfonds“ ziehend, welcher alljährlich über 100,000 Fr., wovon etwa 50,000 Fr. aus Beiträgen von Behörden, Vereinen und Firmen und 25,000 Fr. Bundesbeitrag, an die berufliche Förderung der Sticker und eines jungen Nachwuchses wendet, wird die Anregung gemacht, in der zürcherischen Seidenindustrie künftighin mehr auf die Ausbildung der beruflichen Fertigkeiten der Arbeiterschaft hinzuwirken und dagegen die Unterrichtskurse für Angestellte eher einzuschränken in Anbetracht des flauen Geschäftsganges und der Ueberproduktion von künstlerisch und technisch gebildetem Personal für den Bedarf der heutigen Industrie. Diese neuprojektierten Lehrkurse für Webereipersonal sollen in vereinfachter Weise in der Art des letztjährigen Anrüsterkurses stattfinden und sollen dieselben jeweilen in denjenigen Ortschaften auf dem Lande selbst eingerichtet werden, wo sich hiefür ein Bedürfnis bemerkbar macht. Indem solche Veranstaltungen infolge der nötigen Anschaffung einiger Webstühle, Lokaliete u. s. w. grössere Kosten als die bisherigen Unterrichtskurse verursachen, so wird sich der Verein in Anbetracht seiner bescheidenen Mittel um finanzielle Mitwirkung und Gewährung von Subventionen bei denjenigen Kreisen umsehen, welche für die allgemeine Hebung und das Gedeihen unserer Seidenindustrie Interesse haben.

Diesen Ausführungen im Jahresbericht wurde von der Generalversammlung einhellig beigestimmt und der Vorstand beauftragt, in der geplanten Weise vorzugehen. Als Vertreter des Vereins zur Vorbringung der bezüglichlichen Wünsche bei den löbl. Behörden wurde Herr E. Steiner-Erzinger in Zürich V gewählt.

Bei der Abnahme der Jahresrechnung nahmen die Rechnungsrevisoren Veranlassung, mit Rücksicht auf die Passivsaldo der verschiedenen Kassen zu vermehrter Sparsamkeit zu ermahnen und wurde der Vorstand von der Generalversammlung zur Ausführung verschiedener Massnahmen im Interesse des Ausgleiches im Vereinshaushalt beauftragt. Mit Recht wurde aber betont, dass die gegenwärtigen Leistungen des Vereins auf den verschiedenen Gebieten qualitativ nicht zurückgehen dürfen, dass es demzufolge ebenso wichtig ist, in der oben erwähnten Weise die massgebenden Kreise über die Vereinstätigkeit zu orientieren und für vermehrte finanzielle Mitwirkung zu gewinnen. Nicht nur der Stickfachfond, sondern auch die Entwicklung des Schweizer. Kaufmännischen Vereins dürfte für die Ausgestaltung unserer Vereins- und Unterrichtsbestrebungen zum Vorbild genommen werden.